

Anrede

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Wolf ist seit seiner Rückkehr nach Niedersachsen mit emotionalen Reaktionen verbunden.

Insbesondere seitens, des seinerzeit FDP-geführten, Umweltministeriums herrschte große Freude über seine Rückkehr.

Heute erfahren wir von der Seite ganz andere Reaktionen.

Wie sich die Zeiten doch ändern.

Es ist eine gewisse Ernüchterung eingetreten.

Viel schlimmer finde ich, insbesondere die Art und Weise, wie die Auseinandersetzung zwischen Befürwortern und Gegnern geführt wird.

Wir brauchen an der Stelle dringend eine emotionale und verbale Abrüstung.

Insbesondere die Anfeindungen, bis hin zu Bedrohungen, sowohl von Befürwortern als auch Gegnern muss unbedingt aufhören.

Es kann nicht sein, dass sich beispielsweise unsere Wolfsberater Bedrohungen von beiden Seiten ausgesetzt sehen.

Meine Damen und Herren,

es handelt sich um Mitbürger die dieses Amt ehrenamtlich ausüben, wo bleibt da die notwendige Wertschätzung?

Was sind wir eigentlich für eine Gesellschaft, in der Ehrenamtliche sich von ihrer Aufgabe freistellen lassen, weil sie den Druck und die Anfeindungen nicht mehr aushalten.

Letztendlich sind auch wir hier im Hause mitverantwortlich.

Es liegt an uns, wie sachlich wir die Debatte führen.

Es liegt an uns, ob wir polarisieren oder gemeinsam nach Lösungen suchen.

Denn wir sind die Impulsgeber für die Debattenkultur vor Ort.

Lassen Sie mich noch ein paar Sätze zur Art der Debatte um den Wolf sagen:

Die Wolfsgegner sagen:

Ja,

der ursprünglich mit großer Freude begrüßte Wolf ist unstrittig zwischenzeitlich zum Problem geworden.

Er kommt immer näher an unsere Häuser heran und irgendwann fällt er unsere Kinder an.

Die Bilder, die wir im Ausschuss gesehen haben, machen diese Ängste durchaus verständlich.

Die Wolfsbefürworter hingegen sagen:

Nein,

der Wolf ist kein Kinderfresser, wie von den Gebrüdern Grimm beschrieben.

Und sie sagen auch, dass Kinder durch schlecht beaufsichtigte Hunde stärker gefährdet sind als durch den Wolf.

Hier hilft nur, dass Eltern ihre Aufsichtspflicht zuverlässig erfüllen.

Die Statistiken geben eben auch ihnen recht.

Meine Damen und Herren, für eines sorgt der Wolf:

Wir werden dem Wald in Zukunft wieder mit dem nötigen Respekt begegnen müssen.

Nicht jeder läßt dann, auch in der Brut- und Setzzeit, seinen Fifi ohne Leine laufen.

Aber,

dennoch bleiben die mittlerweile auftretenden Probleme mit dem Wolf und die müssen wir natürlich lösen.

Tierschützer sagen, wenn wir den Wolf töten, nehmen wir den armen Welpen den Vater oder die Mutter.

Wolfsgegner halten dem entgegen, dass der Wolf ja auch die Kinder von Schafen und Kühen reißt.

Der eine oder andere Landwirt denkt da schon realistischer.

Wenn der Wolf geschossen wird, kann ich die geretteten Kinder meiner Kühe nach ein paar Monaten verwursten.

So schräg ist diese Diskussion

Gefühle treffen auf Realitäten.

Und genau an dieser Stelle kommt dann die FDP mit ihrem Antrag.

Rein wirtschaftlich orientiert.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der FDP,

ihr Entwurf einer Wolfsverordnung ist ein orientierungsloser Schnellschuss.

Sie haben es in der Begründung ja selbst erwähnt, dass diese Verordnung hinsichtlich ihres Regelungsgehaltes an die Kormoranverordnung angelehnt sei.

Angelehnt?

Komplett abgeschrieben.

Sie haben lediglich den Kormoran gegen den Wolf ausgetauscht.

Die ursprünglichen §§ 3 und 5 haben sie rausgelassen.

Mit dem Weglassen des § 3 machen sie sogar deutlich, dass sie eine Schonzeit der Tiere gar nicht wollen.

Sie wollen hier eine Politik fortsetzen, die von FDP-Umweltministern begonnen wurde, die notfalls auch schon mal mit der Kettensäge persönlich ihre mangelnde Wertschätzung gegenüber bestehendem Umweltrecht verdeutlicht haben.

Diese Mentalität, mit unserer Umwelt umzugehen, ist seit 2013 beendet.

Minister Lies ist da, glaube ich, schon sehr viel weiter.

Er hat in Brüssel und in Berlin deutlich gemacht, dass er einen anderen vor allem aber verlässlichen Rechtsrahmen benötigt.

Erst dann können wir hier eventuell über Verordnungen reden, die sich an einem modernisierten und den heutigen Bedingungen Rechnung tragenden Rechtsrahmen orientieren.

Die Gerichtsentscheidungen in den vergangenen Wochen haben an der Stelle schon weitergeholfen.

Ich hatte mich zunächst geärgert, dass eine Naturschutzvereinigung gegen die Entscheidung des Ministers, einen Wolf zu entnehmen, geklagt hat.

Ich hielt die Klage für überzogen und im Konflikt wenig zielführend.

Wie man sich doch täuschen kann.

Die Gerichte haben dem Minister bescheinigt, dass er auf einem guten, vor allem auf dem richtigen Weg ist.

Und wenn es dann erforderlich ist, bekommen wir irgendwann eine Verordnung, die zielführend und vor allem durchdacht ist.

Eine Verordnung, die rechtlich auch haltbar ist.

Ihre Verordnung, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen von der FDP, ist das nicht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.